

Reisebericht Ungarnfahrt 22.02.-25.02.

Dieser Reisebericht wird ein wenig anders als die bisherigen. Für mich war diese Fahrt eine Entscheidungsfindungsfahrt, Pilgerfahrt wäre jetzt zu hoch gegriffen und würde auch nicht zu mir passen.

Ich kann ja eigentlich alles, aber ich fahre kein Auto. Wie? In der heutigen Zeit kein Auto? Aber was ist wenn.....? Keine Ahnung, ich! fahre Fahrrad und das mit Leidenschaft, basta. Nun ist es ja bis Esztergom mit dem Fahrrad wirklich recht weit und ich war ganz froh, dass ich wieder einmal als Beifahrer dabei sein durfte und für die Unterhaltung, das Kaffeekochen, das Bedienen der Warnblinkanlage (ist auch wichtig!!!) und den sicheren Rücktransport von Engelchen „Lilla“ verantwortlich zeichnen durfte. Los ging es, wie immer am Donnerstagfrüh. Ich wurde von meinen beiden Begleitern zuhause abgeholt. Super! Die Fahrt verlief planmäßig und wir kamen gegen 19.30 Uhr in Esztergom an. Auspacken, neu gedecktes Dach der Pension bewundern, schnell etwas warmes Essen, ich hatte Lauch-Käsesuppe gekocht, die wir nur noch warm machen brauchten, und ab ins Bett.

Am nächsten Morgen fuhren wir schnell in den Tesco und versorgten uns mit etwas Proviant und dann auf direktem Weg zu Andrea ins Tierheim. Wie immer, war die Freude riesig, sowohl bei den Zweibeinern als auch bei den Vierbeinern. Wieder einmal war es unheimlich berührend, wie lieb die Hunde auf uns reagieren, völlig fremde Menschen. Mich zog es sofort in den ersten Zwinger, in dem Smilla, Nizza und eine wunderschöne neue Hündin untergebracht sind.



Komisch dachte ich, als ich drin saß und die Hündinnen liebkostete, ich habe nicht eine Sekunde gezögert, reinzugehen. Nicht den Funken von Aggression oder Abwehr zeigen die drei Mädels. Schon dafür, ihnen einmal etwas Zeit und Streicheleinheiten zu schenken, hat sich die 12 stündige Fahrt gelohnt, allein dafür! Diese wundervollen Geschöpfe saugen alles förmlich auf und sind dabei weder fordernd noch aufdringlich. Ich habe es nicht geschafft, ohne Tränen den Zwinger zu verlassen, aber dafür schäme ich mich nicht. Aber nun an die Arbeit hieß es aus dem Transporter und los ging es, die vielen Spenden aus selbigem in Andreas Lager zu bugsieren. Also haben wir den Transporter ausgeräumt. Den Freitagnachmittag verbrachten wir damit, Fotos und Videos von den Hunden zu machen, um den Interessenten in Deutschland ein möglichst realistisches und aktuelles Bild ihres neuen Bewohners zeigen zu können.

Da sind z.B. die jungen Hundemütter Shana, Valita und Ingrid, die sich ganz fürsorglich um ihre kleine Rasselbande kümmern.



Wobei klein eine völlig neue Bedeutung bekommt, wenn man sich Ingrids Nachwuchs ansieht. Allesamt größer als die Mama. Nach Aufmerksamkeit sehnen sich auch die sogenannten Listenhunde, die überhaupt keine Chance auf Vermittlung haben, allen voran Hundeopi Dante, den nichts als sein kuscheliger Pullover warmhält und der ganz sicher erleben wird, wie Zwingerpartnerin Martika das Tierheim in ein wunderschönes zuhause verläßt. Es ist einfach unfassbar, was der Mensch anrichtet, mit diesen Hunden und mit völlig falschen Gesetzen. Aber zum Luftholen bleibt keine Zeit, unsere volle Aufmerksamkeit verlangt nun Betyarka, dessen Manko nicht nur das Alter sondern auch die Tatsache ist, dass er mit Hunden beiderlei Geschlechts nichts zu tun haben möchte. An sich nicht schlimm, aber wer sucht sich so einen Hund im Tierheim aus, leider niemand. Und dabei bin ich mir sicher, dass da draußen in der großen weiten Welt jemand nur auf Betyarka wartet. Wenn Sie das sind, bitte melden Sie sich !!!!! Betyarka wird nicht aufhören zu warten, bis an sein Lebensende.



Dann stehe ich, und der Kontrast zu Betyarka könnte nicht größer sein, vor dem Zwinger eines Hundes, bei dem alles ganz anders ist. Sesó, ein junger, riesiger, lackschwarzer Rüde, der noch dazu bildschön, super lieb, aufmerksam und anhänglich ist. Ein Hund, bei dem das Herz eines jeden Hundeliebhavers, o.k. man sollte schon auf große Hunde stehen, höher schlägt, höher schlagen muß. Sesó kann einem im Sitzen das Gesicht abschlecken und wenn man ihn läßt, tut er das auch. Aber genug der Sentimentalitäten. Wir haben geknipst, was das Zeug hält und die Hunde waren ganz tolle Models. Jeder einzelne hat es verdient, ein eigenes schönes zuhause zu finden, bei seinen Leuten.



Und so ging dann auch der Freitag zu Ende und wir fielen todmüde ins Bett. Am Samstag morgen hieß es dann, Papiere vorbereiten und dazu führen wir wieder zu Andrea. Wir sahen uns den Baufortschritt in der Tötungsstation von Esztergom an, du meine Güte, es hat sich so viel getan. Endlich kann gebaut werden, es wird fließendes, warmes Wasser geben, eine Toilette, eine Dusche, einen Behandlungsraum für den Tierarzt. Die Bedingungen, sowohl für die Mitarbeiter, aber vor Allem für die Hunde werden endlich erträglich. Aber es zeigt sich auch deutlich, dass noch sehr viel Hilfe gebraucht wird.

Und so ist es am Ende doch so etwas wie eine Pilgerfahrt gewesen. Ich zumindest weiß jetzt, ich will diesen Weg gemeinsam mit meinen Kollegen von Herz für Ungarnhunde gehen. Gemeinsam und für Andrea und ihre Hunde in Esztergom.

Andrea Kratzke

